

## **2017-08-13 Wie man klug wird Mt 7,24-29**

Liebe Gemeinde,

am Ende seiner Bergpredigt, gibt uns Jesus drei Ratschläge, wie man klug wird. Er sagt: Wer meine Rede hört und sie tut, gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut. Drei Hinweise gibt er uns: Derjenige ist klug, der auf Jesus hört und seine Worte tut. Derjenige ist klug, der eine gute Lebensgrundlage hat. Derjenige ist klug, der die Stürme des Lebens mitbedenkt, also das Leben als Ganzes sieht. Das wollen wir bedenken und ein Stück klüger werden.

### **1. Im Hören und Tun**

In den letzten 3 Kapiteln hat Jesus eine große Rede gehalten und erklärt, wie man sich verhalten soll und mit welcher Einstellung man leben soll. Und nun betont er: Derjenige ist klug, wer meine Worte hört und sie tut.

Erst einmal ist Hören wichtig. Damit ist zuerst einmal gemeint, überhaupt Jesu Worte wahrzunehmen und zu kennen. Wer nichts von Jesus weiß, kann doch nicht darüber urteilen. Doch wieviele tun die Bibel als Märchenbuch ab, ohne sie überhaupt gut zu kennen. Zuerst muss man die Worte Jesu überhaupt erst einmal kennenlernen. Bibellesen und Gottesdienstbesuch sind wunderbare Gelegenheiten Jesu Worte besser zu verstehen. Als nächstes ist mit Hören auch das wirklich zuhören gemeint. Wie oft hören wir anderen Menschen gar nicht richtig zu. Wir sind bei unseren eigenen Gedanken, aber denken die ausgesprochenen Gedanken des anderen gar nicht nach. Sogenanntes Aktives Zuhören sollten wir in der Gemeinde immer wieder einüben. Bewusst den anderen wahrnehmen, seine Worte, seine Gefühle, seine Stimmung. Gut hören ist mehr als nur Worte verstehen, es geht um die Annahme des anderen, um den ganzen Menschen zu verstehen, was ihn bewegt. Jesu Worte wollen wir auch nicht nur einfach hören, sondern sie nachvollziehen, sie nachdenken. Jesu Worte sind Gottes Worte, die uns ansprechen, dafür sollen wir unser Herz öffnen. Gut zuhören ist Wichtigste im Glauben: Denn es heißt in Römer 10,17: Der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Wort Christi. Aus dem Hören auf das Wort Christi erwächst Glaube. Die Bergpredigt ist keine Moralpredigt, sondern eine Glaubenspredigt. Das, was hier vom Menschen erwartet wird, ist kein fehlerfreies richtiges Leben, sondern Gehorsam gegenüber Gottes Wort. Klug ist, wer sich was sagen lässt und gute Ratschläge umsetzt. Das ist das dritte, wie wir mit dem Wort Jesu umgehen sollen: Wir sollen es tun, wenn wir es gehört und aufgenommen haben.

In Mt 5,16 sagt Jesus: „Die Leute sollen die Früchte sehen und den Vater preisen. Unsere Werke, unsere Taten sind Früchte des Glaubens. So wie wir handeln, spiegelt wider wie wir

glauben. Und wenn wir Gutes tun, merken die Menschen auf und sagen: An Jesus glauben ist eine sehr gute Sache und bestenfalls loben sie den Vater im Himmel.

Wer ist klug: Wer auf Jesu Worte hört und sie tut.

## **2. Eine feste Grundlage haben**

Jesus erzählt ein Gleichnis vom Hausbau. Er ist ja selber Zimmermann. Er spricht aus seinem Metier. Er weiß, dass für den Hausbau ein gutes Fundament von größerer Bedeutung ist. Das Haus ist nur so gut, wie das Fundament ist. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass viele Häuser keine gute Grundlage haben und nur aus Holzlatten sind, die dann von Stürmen weggefegt werden. Das ist ja genauso wie mit einem guten Baum, der tiefe strake Wurzeln hat, den haut so leicht nichts um. Es kommt eben auf den guten Grund an. In 1.Kor 3,11 heißt es: „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus.“ Das Fundament ist Jesus Christus. Auf ihn zu vertrauen, das ist klug. Das ist natürlich auf das Hören und Tun seiner Worte bezogen. Aber vertrauen geht noch weiter: An Jesus glauben bedeutet, sich Jesus anvertrauen. Anvertrauen ist aber mehr als seine Worte zu hören und tun. Jesus soll unsere Grundlage sein. Jesus als Grundlage hat natürlich mit seinem ganzen Leben und mit seinem Tod und seiner Auferstehung zu tun. Sein Leben steht für unsere vollkommene Annahme aus Liebe. Sein Tod ist die Befreiung unserer Schuld und die Versöhnung mit Gott. Seine Auferstehung ist das Zeichen, dass wir mit Gott vereint sind und leben können. Die Taufe spiegelt ja genau das wider. Wir sind mit Jesus der Sünde gestorben, und wir leben mit Jesus zusammen mit dem himmlischen Vater. Der Name Jesus, mit dem wir durch Taufe und Glauben verbunden sind, steht für Vergebung unserer Fehler und Versöhnung mit Gott.

Klug im Sinne Gottes ist nicht derjenige, der viel weiß. Klug ist nicht derjenige, der alles richtig macht. Sondern klug ist derjenige, der um seine Fehler weiß, seine Schuld zu Jesus bringt und sie von Jesus vergeben lässt und im Vertrauen auf sein Wort mit Gott lebt.

## **3. Das Leben als Ganzes sehen**

Im Glauben hören wir nicht nur auf ein Wort Jesu, sondern schauen uns das ganze Leben Jesu an. So ist hier auch wichtig als drittes festzuhalten: Klug ist, wer das ganze Leben betrachtet und nicht nur das hier und jetzt sieht. Denn wir lesen ja im Gleichnis, der eine hat Gefahren und schlechte Zeiten einkalkuliert. Er hat damit gerechnet, dass es mal wie aus Eimern schütten kann und die Hochwasser bedrohen können. Er hat klugerweise die geologische Beschaffenheit besichtigt und genutzt.

Der andere sieht am Himmel kein Wölkchen und meint es bleibe immer Sommer, so dass er sich keine große Mühe mit dem Untergrund macht. Das wird ihm zum Verhängnis.

Unser Glaube ist früher oder später Belastungsproben ausgesetzt, und derjenige ist klug, der darum weiß. Das Leben bringt eben Krisen und Belastungen mit sich. Es gibt kein sorgloses Leben, kein krisenfreies Leben. Und da ist es wichtig eine gute Grundlage zu haben und auf Jesus zu bauen. Weltlich gesehen, versuchen wir uns durch Vorsorge gegen alles Mögliche zu versichern und abzusichern, aber niemand kann seines Lebens Länge eine Spanne hinzusetzen. (Mt 6,27). Wir bleiben als Menschen immer in Gottes Hand und auf Gott angewiesen, auch über den Tod hinaus. Weil das so ist, muss ich auf einen Sturm hinweisen, der heute ja kaum mehr beachtet wird, aber in Jesu Rede auftaucht.

Wir alle werden einmal sterben und dann wird unser Lebenshaus einmal dem Gericht Gottes ausgesetzt sein. Gottes Zuwendung und Liebe ist uns hier verheißen und sie gilt uns. Die Frage ist, wie du auf Gottes Zuwendung reagierst und wie du mit Gottes Liebe umgehst. Denn wir alle werden uns mit unserem Leben einmal vor Gottes Richterstuhl verantworten müssen. Wir hören das nicht gerne, doch wir verharmlosen Gott, wenn wir immer nur vom lieben Gott reden. Gott hat uns die Verantwortung für unser Leben gegeben. Er will mit uns in Beziehung leben und nun ist die Frage ob du das auch willst und tust.

Ich will das nochmal mit dem Bild des Hauses erklären: Wir haben ein schönes Haus, wo wir gerne wohnen. Doch wir drücken uns vor dem Aufräumen im Haus und eben auch in unserem Leben, weil wir auf den schönen Seiten unseres Lebenshauses leben. Den Dreck kehren wir in die Ecke. Und so lässt es sich ganz gut leben. Doch diese Ecken werden größer und größer und von da wird der ganze Dreck wieder in die Wohnung getragen. Der Dreck muss nicht in die Ecke, der muss raus.

Denn wenn Jesus einmal hinter die Fassade guckt und den Finger-Staub-Test macht, dann muss es sauber sein, sonst werden wir im Gericht Gottes nicht bestehen. Jesus will uns vorher, jetzt und hier sauber machen. Jesus will unser Haus reinigen, lässt du Jesus bei dir aufräumen und dir sagen was schief läuft? Bei Jesus können wir unsere Sünden, unser Schuld, unsere Fehler abgeben und uns reinwaschen lassen. Die Taufe wird als Waschung von der Sünde verstanden. Aber das ist nur die erste Waschung, wir müssen immer wieder reingewaschen werden. Im Gebet können wir Gott unsere Sünden sagen und um Vergebung bitten. Ihr Lieben, dass wir im Leben Fehler machen, das ist bei Gott einkalkuliert, deswegen ist er zur Vergebung bereit, wenn wir ihn darum bitten. Derjenige ist klug, der das Ende seines Lebens mitbedenkt und sich jetzt Gott anvertraut und auf Jesu Worte hört und sie tut. Amen.